

Frühe Hilfen in Stuttgart

Begriffsdefinition Frühe Hilfen

Frühe Hilfen stehen allen Familien offen und sie orientieren sich an den Bedarfen der Kinder, Eltern und Familien. Sie bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten zur frühzeitigen Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft und zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern. Die Angebote für Familien im Rahmen der Frühen Hilfen sind vielfältig und umfassen sowohl allgemeine als auch spezifisch, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind Angebote, die sich an alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten. Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen. Risiken für das Wohl und die Entwicklung können dabei frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Niedrigschwellige Zugänge zu den Angeboten Frühe Hilfen sind wichtig, dass auch Familien mit wenig Ressourcen leicht Zugang zu diesen Angeboten finden und Vertrauen dazu entwickeln können. Zentral für die praktische Umsetzung ist eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern.

Quelle: Leitbild Frühe Hilfen, Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)

Frühe Hilfen in Stuttgart

Das Stuttgarter Konzept „Frühe Hilfen in Stuttgart“, das seit Oktober 2010 umgesetzt wird (GRDRs 685/2010), setzt auf Prävention und hat das vorrangige Ziel, Eltern in ihrer Beziehungs- und Erziehungsverantwortung zu unterstützen. Dabei können frühzeitig Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes reduziert werden. Frühe Hilfen wenden sich an werdende Eltern ab Beginn der Schwangerschaft und an Eltern mit ihren Kindern mit einem Schwerpunkt auf die Altersgruppe 0 bis 3 Jahren

Bausteine Kommunales Netzwerk, Information, Beratung und Vermittlung zu den Angeboten Frühe Hilfen und über die Angebote Frühe Hilfen

Kommunales Netzwerk Frühe Hilfen	Information, Beratung und Vermittlung zu den Angeboten Frühe Hilfen	Angebote Frühe Hilfen
<p>1 zentrale Koordination</p> <p>10 regionale Netzwerkerinnen und Netzwerker am Wohnort der Familien</p>	<p>Beratungszentren Jugend und Familie Ansprechpartner Frühe Hilfen Willkommensbesuch</p> <p>Schwangerschaftsberatungsstellen</p> <p>Familieninformation</p> <p>Beratung in Geburtskliniken Guter Start für Familien Sonnenkinder</p> <p>Willkommensfrühstück</p> <p>Homepage Frühe Hilfen</p>	<p>Familienbildung STÄRKE Modul I</p> <p>Spezifische Familienbildung STÄRKE Modul II Rucksack Opstapje Mirjam</p> <p>Ehrenamtliche Angebote Wellcome, Familienpatenschaften Initiative Z</p> <p>Familiententlastung/ Unterstützung Team Familienunterstützung</p> <p>Familienunterstützendes Angebot durch Familienhebammen, Familienkrankenschwestern und Familienpflege</p> <p>Familienkinderkrankenschwestern vom Gesundheitsamt</p>

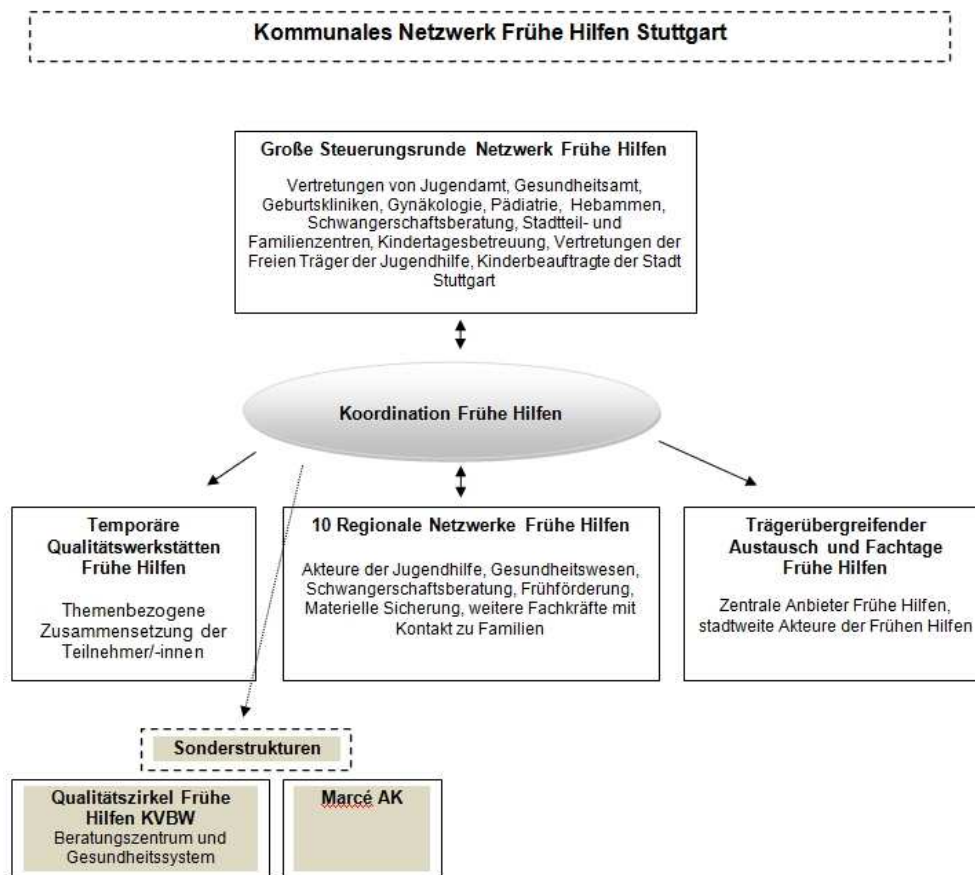
Zentrale Zielstellungen des Konzeptes sind: *(Quelle: Leitbild Frühe Hilfen, NZFH)*

- Frühe Hilfen sind geprägt von einer wertschätzenden und auf Vertrauen basierenden Grundhaltung in der Arbeit mit Familien.
- Frühe Hilfen sind Angebote an (werdende) Familien und ihren Kindern ab der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr der Kinder.
- Für die vielfältigen Familienkonstellationen und Lebenslagen der Familien werden vielfältige Entlastungs- bzw. Unterstützungsmöglichkeiten angeboten.
- Familien bzw. werdende Mütter werden möglichst schon in der Schwangerschaft erreicht.
- Frühe Hilfen in Stuttgart ist eine gesamtstädtische Aufgabe und wird im Netzwerk Frühe Hilfen gestaltet und koordiniert.
- Die konkreten Verfahrensschritte an den Schnittstellen zum Kinderschutz sind bekannt. Die Akteure Frühe Hilfen kennen die Unterschiede zwischen den Aufträgen der Frühen Hilfen und des intervenierenden Kinderschutzes und können Übergänge konstruktiv mitgestalten.

Kommunales Netzwerk Frühe Hilfen in Stuttgart

In Stuttgart gibt es vielfältige Angebote für Familien von verschiedenen Einrichtungen und Diensten sowie bürgerschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement für Familien in Vereinen und Initiativen. Allerdings sind diese Angebote in den Stadtteilen unterschiedlich präsent. Häufig sind sie auch nicht miteinander verbunden, so dass sich Eltern nur schwer einen Überblick verschaffen und das für sie Geeignete und Unterstützende heraussuchen können. Über das Netzwerk sollen alle Eltern früh erreicht, Angebote leicht zugänglich gemacht, Übergänge und Zusammenarbeit zwischen den Netzwerkakteuren gestärkt, sowie die Angebote bedarfsgerecht ausgebaut bzw. weiterentwickelt werden.

Das Kommunale Netzwerk Frühe Hilfen in Stuttgart besteht aus einem zentralen Netzwerk und zehn regionalen Netzwerken und Netzwerkerinnen in den Stadtbereichen.



Zentrales Netzwerk Frühe Hilfen

Die Große Steuerungsrunde vernetzt das Jugendamt, Einrichtungen der Jugendhilfe, die Geburtskliniken, das Gesundheitsamt, Kindermedizin, Gynäkologie, Hebammen, die Schwangerschaftsberatung und die Kinderbeauftragte der Stadt Stuttgart. Die Geschäftsführung liegt bei der Netzwerkkoordinatorin des Jugendamts. Die große Steuerungsrunde tagt zweimal im Jahr. Ein wichtiges Thema in diesem Jahr ist, wie Kinderärztinnen und Kinderärzte gezielt an geeignete Dienste vermittelt werden können.

Die Netzwerkkoordination ist zudem verantwortlich für stadtweite Absprachen, Aufgaben, Projekte, Evaluation und Qualitätsentwicklung, Qualifizierung der Fachkräfte sowie für die Unterstützung der zehn regionalen Netzwerke.

Regionale Netzwerke Frühe Hilfen

Jedes Regionale Netzwerk besteht aus einer Netzwerkkonferenz Frühe Hilfen sowie einem Arbeitskreis Frühe Hilfen. In jedem der zehn Arbeitskreise Frühe Hilfen arbeiten 10 bis 15 Personen mit. Die Geschäftsführung für die zehn Netzwerke liegt beim jeweiligen Netzwerker/-in Frühe Hilfen, aus dem für den Bereich zuständigen Beratungszentrum Jugend und Familie.



STUTTGART | 

Rahmenkonzept Frühe Hilfen 2018

Aufgaben Netzwerkkoordination

Die Netzwerkkordinatoren sorgen im Netzwerk für Abstimmungsprozesse zwischen den unterschiedlichen Diensten. Dazu gehört die Klärung von Schnittstellen und Überschneidungen, die Förderung der Kooperation zwischen Einrichtungen und Fachkräfte, die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Infrastruktur und das Erkennen und Schließen von Angebotslücken. Sie unterstützen das Entstehen von Gruppen, von Angeboten und Projekten. Sie sind für fachliche Weiterentwicklungen, Qualitätssicherung und Qualifizierung im Netzwerk verantwortlich und kümmern sich um Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Information, Beratung und bei Bedarf Vermittlung zu den Angeboten Frühe Hilfen

Familien, vor und nach der Geburt des Kindes, wird in Stuttgart ein buntes und breites Spektrum geboten, um (werdende) Eltern über die Frühen Hilfen in Stuttgart zu informieren, zu beraten und bei Bedarf zu den Angeboten Frühe Hilfen zu vermitteln. Mit den unterschiedlichen niedrigschwelligen Anlaufstellen für (werdende) Eltern wird die Chance erhöht, Eltern möglichst frühzeitig zu erreichen. Die Anlaufstellen Frühe Hilfen zeigen Möglichkeiten der Entlastung bzw. Unterstützung für Familien auf und sie vermitteln bei Bedarf in das Regelsystem Frühe Hilfen der Kinder-, Jugend- und Gesundheitshilfe.

Ansprechpartner Frühe Hilfen, die Beratungszentren Jugend und Familie

Die Beratungszentren Jugend und Familie, Jugendamt Stuttgart sind wohnortnahe und leicht erreichbare Fach- und Koordinationsstellen für die Frühen Hilfen. Sie bieten Information und psychosoziale Beratung an und vermitteln ergänzend zur eigenen Beratung unbürokratische und zeitnahe Unterstützung durch Fachkräfte im familienunterstützenden Angebot oder andere passende Angebote. Zur Bekanntmachung des Angebots wurde für die Eltern ein Flyer entwickelt. Dieser Flyer wird über Kooperationspartner im Netzwerk verteilt.

Willkommensbesuche, Jugendamt

Kinder sind willkommen! Mit diesem Motto begrüßt die Landeshauptstadt Stuttgart seit Oktober 2010 jede Familie mit einem neugeborenen Kind. Mit den Willkommensbesuchen lernen Eltern eine erste wichtige Kontaktperson der Kinder- und Jugendhilfe in ihrem Stadtteil kennen, die ihnen bei Bedarf für weitere Beratung und Unterstützung zur Verfügung steht. Eltern haben die Möglichkeit, erste Fragen zu Angeboten für Kinder und Familien im Stadtteil zu stellen. Sollte eine Familie beim

Willkommens-Hausbesuch einen Entlastungs- und Hilfebedarf anmelden, kann dieser vermittelt werden. Die Besuche werden von Mitarbeiter/-innen der Beratungszentren des Jugendamtes durchgeführt. Die Besuche und die Übergabe der Geschenke werden durch ein Anschreiben des Oberbürgermeisters schriftlich angekündigt. Danach erhalten die Eltern einen weiteren Brief mit einem konkreten Terminvorschlag (frühestens vier Wochen nach der Geburt). Die Besuche erfolgen selbstverständlich nur mit Einverständnis der Eltern. Häufig heben die Eltern den persönlichen Kontakt positiv hervor, sie finden es gut, ein Gesicht vom Jugendamt kennenzulernen.

Schwangerschaftsberatungsstellen

Die Schwangerschaftsberatungsstellen beraten Schwangere und ihre Angehörigen während und nach einer Schwangerschaft. Sie können diese Angebote freiwillig und kostenlos, auf Wunsch auch anonym, in Anspruch nehmen und bestimmen dabei selber ihr Anliegen und ihren Bedarf. Noch vor der Geburt können sie sich so auch über die Angebote der Frühen Hilfen informieren und sich darüber hinaus zu folgenden Fragen Antworten holen:

- Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen und Hilfen. Stiftungsgelder können z.B. nur über die Schwangerschaftsberatungsstellen beantragt werden.
- Fragen und Unsicherheiten zum Thema Eltern-Werden
- ganz lebenspraktische Alltagsfragen
- gesundheitliche Fragen
- Partnerschaftsfragen

Die Schwangerschaftsberatungsstellen sind sehr mit anderen Angeboten zum Thema Schwangerschaft, Geburt und Frühe Hilfen vernetzt und dienen daher gerne als umfassende Informationsstelle.

Schwangerschaftsberatungsstellen in Stuttgart

- donum vitae, Regionalverband Stuttgart e.V.
- pro familia, Beratungsstelle Stuttgart
- Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V., Beratungsstelle für Schwangere
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
- Städtische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Schwangerschaftskonflikte, Jugendamt

Familieninformation, Jugendamt

Die Familieninformation ist ein etabliertes Serviceangebot der Stadt Stuttgart und hat die Aufgabe, den Familien die vielfältigen Angebote in Stuttgart im Sinne einer Lotsin näher zu bringen, das Richtige für sie zu finden und sie zu ermutigen, die vielfältigen

Hilfen und Angebote auch präventiv in Anspruch zu nehmen. Familiäre Belastungen werden frühzeitig erkannt. Auf Wunsch der Eltern findet eine Vermittlung zu den Beratungszentren Jugend und Familie statt.

Information und Beratung von Fachkräften zu den Angeboten Fröhe Hilfen

Auch Fachkräfte, die in ihrer Arbeit mit Familien zu tun haben und deren Gruppen, können sich bei der Familieninformation über das Leistungsangebot der Jugendhilfe, beraten lassen.

Elternbegleitbuch

Das Elternbegleitbuch, welches zur Geburt des Kindes allen Stuttgarter Eltern im Rahmen eines Willkommensbesuchs überreicht wird, ist ein fester Bestandteil der Arbeit und wird jährlich redaktionell überarbeitet und aktualisiert.

Internetauftritt der Familieninformation auf www.stuttgart.de/Familieninformation

Die Homepage läuft seit Mai 2015 und wird gut von Eltern und Fachkräften angenommen. Sie ermöglicht einen schnellen und niederschweligen Zugriff auf die Angebote der Frühen Hilfen, die es in Stuttgart bzw. in den einzelnen Stadtteilen gibt. Die dort eingestellten Informationen in Form von Flyern werden fortlaufend aktualisiert.

Online-Portal Fröhe Hilfen für Familien in Stuttgart

Aktuell wird intensiv an der Erstellung einer Homepage Fröhe Hilfen gearbeitet.

Guter Start für Familien – gesund und geborgen aufwachsen in Stuttgart

Caritasverband Stuttgart e.V., Jugendamt

Mit dem Angebot „Guter Start für Familien – gesund und geborgen aufwachsen in Stuttgart“ wurde das Stuttgarter Gesamtkonzept Fröhe Hilfen weiter entwickelt und ausgebaut mit dem Ziel, Eltern frühzeitig mit der Geburt des Kindes in allen Stuttgarter Geburtskliniken zu erreichen.

Seit November 2011 ist das Team Sonnenkinder, Caritasverband Stuttgart e.V. in den Stuttgarter Geburtskliniken: Marienhospital und St. Anna Klinik präsent, um Eltern frühzeitig über die Angebote Fröhe Hilfen zu informieren, zu beraten und um für die Zeit nach dem Aufenthalt in der Geburtsklinik eine Entlastung bzw. Unterstützung zu

vermitteln, falls Eltern dies wünschen. Über die Jahre ist eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen des Teams Sonnenkinder und Mitarbeiterinnen der Kliniken gewachsen.

Die verbindliche Kooperation zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und Geburtskliniken wurde mit drei weiteren Geburtskliniken: Klinikum Stuttgart/Frauenklinik, Robert-Bosch-Krankenhaus und Robert-Bosch Krankenhaus/Klinik Charlottenhaus vereinbart.

Somit wird seit November 2016 in allen Stuttgarter Geburtskliniken eine sozialpädagogische Beratung von (werdenden) Eltern während ihres Aufenthaltes in der Geburtsklinik durch das Angebot „Sonnenkinder“, Caritasverband Stuttgart e.V. und durch das Angebot „Guter Start für Familien“, Jugendamt Stuttgart angeboten. Die Einbindung der Mitarbeiterinnen „Guter Start“ in den Klinikbetrieben ist sehr gut gelungen.

Information, Beratung und bei Bedarf Vermittlung zu den Frühen Hilfen durch die Mitarbeiterinnen „Guter Start/Sonnenkinder“ in den Geburtskliniken

Die Mitarbeiterinnen „Guter Start/Sonnenkinder“ besuchen Eltern am Wochenbett und stellen ihnen das Angebot einer Information oder Beratung über die Angebote für Familien in Stuttgart und im Stadtteil der Familie vor. Fragen der Eltern rund um ihre Situation können oftmals gleich beantwortet oder Kontakte zu gewünschten Beratungsstellen oder Fachdiensten hergestellt werden. Bei Bedarf ermöglichen sie einen zeitnahen Zugang zu den unterschiedlichen familienunterstützenden Maßnahmen. Familien, die nicht ihren Wohnsitz in Stuttgart haben, erhalten das Angebot, einer Vermittlung an die Koordinationsfachkraft Fröhe Hilfen der Nachbarkommunen.

Das Stationspersonal ist für die Bedarfe von Familien um den Zeitpunkt der Geburt gut sensibilisiert. Sie informieren die Mitarbeiterin „Guter Start/Sonnenkinder“, wenn sie einen Bedarf vermuten oder sie informieren die Eltern direkt über die Möglichkeit einer Beratung durch die Mitarbeiterin „Guter Start/Sonnenkinder“.

Die Kooperation „Guter Start für Familien – gesund und geborgen aufwachsen in Stuttgart“ besteht aus einem weiteren Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, dem „Team Familienunterstützung“. Mit diesem Angebot wird Familien bei Bedarf eine Familienunterstützung direkt nach dem Aufenthalt in der Geburtsklinik angeboten.

Mit dem Kooperationsangebot „Guter Start für Familien – gesund und geborgen aufwachsen in Stuttgart“ wird ein wichtiger Beitrag geleistet, die Ziele und Qualitätsanforderungen der Frühen Hilfen in Stuttgart umzusetzen. Wir alle wissen: Wenn Eltern entspannt sind, ist das die beste Voraussetzung, dass ihr Baby gesund und geborgen aufwachsen kann.

„Willkommensfrühstück“ in den Stadtteil- und Familienzentren (SFZ)

Auch dieses Angebot ist ein Ergebnis der Evaluation „ElternForum Fröhe Hilfen“ in Stuttgart.

Familien äußerten den Wunsch nach Treffmöglichkeiten für Familien am Sonntag, damit auch berufstätige Eltern beteiligt sein können. Zudem befürworteten sie es sehr, die Möglichkeit andere Eltern mit Kindern im gleichen Alter aus dem Stadtgebiet kennenzulernen und von den Angeboten für Familien in ihrem Wohngebiet zu erfahren.

Das „Willkommensfrühstück“ findet sonntags in Stadtteil- und Familienzentren statt mit dem Ziel, dass Eltern dort Anschlussangebote für sich und ihre Familien entdecken. Gemeinsam mit Leitungen der Stadtteil- und Familienzentren, dem Elternseminar, Jugendamt Stuttgart und der Jugendhilfeplanung wurde ein Rahmenkonzept und Eckpunktepapier erarbeitet. Jedes „Willkommensfrühstück“ wird von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin, einem hauptamtlichen Mitarbeiter des jeweiligen

Stadtteil- und Familienzentrums und einer Pädagogin (Bachelor/Master) geleitet, die in engem Kontakt mit den regionalen Netzwerkerin/Netzwerkerinnen Fröhe Hilfen stehen. Damit ist gewährleistet, dass Eltern während des Frühstücks über die Angebote im Stadtteil- und Familienzentrum, über die Angebote Fröhe Hilfen im Stadtteil Informationen erhalten und Antworten für ihre Fragen zur Lebenswelt Familie finden. Einige Familien nehmen nach einem Willkommensfrühstück die Angebote der Stadtteil- und Familienzentren wahr.

Angebote Fröhe Hilfen in Stuttgart

Familienbildung

Mit den Familienbildungsangeboten soll auch den fließenden Übergängen zwischen Normalität, Belastung und gefährdender Entwicklung Rechnung getragen werden.

Mit dem präventiven Angebot der STÄRKE Kurse für Eltern von Kindern im 1. Lebensjahr und mit den „Offenen STÄRKE Treffs“ werden alle Eltern eingeladen daran teilzunehmen.

Landesprogramm STÄRKE

Das Landesprogramm hat zum Ziel, Eltern in der Begleitung und Erziehung des Kindes zu STÄRKEN, damit dem Kind gute Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Dafür werden vom Land Baden Württemberg den Kommunen und Landkreisen Landesmittel zur Verfügung gestellt.

Das Landesprogramm STÄRKE umfasst zwei Elemente:

Modul I: Elternbildungskurse für Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr, Offene STÄRKE Treffs für Eltern von Kleinkindern.

Modul II: Angebote für Familien in besonderen Lebenssituationen.

STÄRKE Modul I

STÄRKE-Kurse für Eltern mit Kindern im 1. Lebensjahr

Seit 1.07.2014 gilt eine neue Verwaltungsverordnung, mit der gezielt Eltern in „finanziell schwierigen Situationen“ nach der Geburt des Kindes in den Blick genommen werden. Teilnehmerbeiträge für Familienbildungsangebote für Eltern von Kindern im 1. Lebensjahr können mit bis zu 100,00 € bezuschusst werden. Dieses Angebot ersetzte den Bildungsgutschein STÄRKE, den alle Familien in Baden-Württemberg nach der Geburt bis 30.06.2014 erhielten.

Offene STÄRKE-Treffs

Auf eine stadtweite Verteilung der „Offenen STÄRKE-Treffs“ wird geachtet. Standorte an denen weniger Angebote für Eltern zu finden sind, werden bei der Auswahl bevorzugt.

Spezifische Familienbildung

Die STÄRKE Angebote Modul II, Rucksack-Kurse an Kitas und Grundschulen, die Elternbildungsangebote „Opstapje“ und „Mirjam“ richten sich an Familien in besonderen Lebenslagen.

STÄRKE Modul II

Als Familien in besonderen Lebenssituationen werden benannt:

Alleinerziehende, Frühe Elternschaft, Familien mit Gewalterfahrung, Familien mit behindertem Familienmitglied, Familien mit Mehrlingsgeburten, Familien mit Migrationshintergrund, geflüchtete Familien, Familien mit Pflege- oder Adoptivkindern, Familien in prekären finanziellen Verhältnissen, Familien in Trennung/Scheidung.

Kurse und Familienbildungswochen für Eltern in besonderen Lebenssituationen (Modul II)

Für Stuttgart hat das Modul II des Landesprogramms STÄRKE besondere Bedeutung, weil hier Familien in besonderen Lebenssituationen zielgerichteter angesprochen



STUTTGART | 

Rahmenkonzept Frühe Hilfen 2018

werden können. Auf die Vielfalt der besonderen Lebenssituationen von Familien wird mit einer Vielfalt an Angeboten reagiert. Es geht um Familienbildungsangebote für

sozial benachteiligte Eltern ohne und mit Migrationshintergrund, da diese Gruppen mit den „klassischen“ Bildungskursen kaum erreicht werden. Hierbei handelt es sich um Angebote, die dezentral z.B. in Stadtteil- und Familienzentren von verschiedenen Trägern angeboten werden. Es werden Kurse zur Alltagsbewältigung und Haushalts-Management, spezifische Gruppenangebote für junge Mütter, für Alleinerziehende, für Eltern in Trennung und Scheidung oder Familien mit behinderten Kindern angeboten. Diese Angebote werden zum Teil mit Hausbesuchen ergänzt.

Familienbildungswochen/-wochenenden für Familien in besonderen Lebenslagen

Die Familienbildungswochen richteten sich an Familien mit Suchtproblematik, mit Migrationshintergrund, Familien mit ALG II Bezug, an Alleinerziehende, und an Familien mit behinderten Kindern. Besonders erwähnenswert ist die Beobachtung, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nach einer Bildungswoche die Bereitschaft zeigen weitere Bildungs- und Unterstützungsangebote wahrzunehmen. Die Familienbildungswochen werden von den Familien sehr positiv aufgenommen und sie haben gerade für die Familien eine besondere Bedeutung.

Rucksack Kurse, Elternseminar Jugendamt

Das Stuttgarter „Rucksack“-Programm für Mütter in Stuttgart wird in Kindertagesstätten und Grundschulen umgesetzt. Die „Rucksack“-Gruppen sind ergänzende Maßnahmen in der Elternarbeit dieser Einrichtungen. Als wöchentlich stattfindendes Gruppenangebot zielt es darauf ab, den teilnehmenden Müttern Orientierung im deutschen Bildungssystem zu vermitteln sowie sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken, um die Herausforderungen des Familienalltags mit Kita- und Schulkindern zu bewältigen. Ein weiteres Ziel ist es, Mütter bei der Sprachentwicklung ihrer Kinder zu unterstützen und die Erstsprache und darauf aufbauend den Erwerb der Zweitsprache zu fördern.

Die regelmäßigen Gruppentreffen werden von Themenabenden/ Nachmittagen für alle Eltern der Kita, „Rucksack“-Väter-Tagen, „Rucksack“- thematischen Wochenenden und Tagesausflügen zum Kennenlernen von Stadtteil- und Kultureinrichtungen ergänzt. Durch diese gemeinsamen zusätzlichen Freizeitaktivitäten fördert das Programm auch den Kontakt und Vernetzung unter den Familien.

Die Leitung des Angebotes übernimmt ein interkulturelles Tandem. Das interkulturelle Tandem dient als Modell für die Zusammenarbeit zwischen gleichwertigen Kultursystemen und für den Umgang mit Verschiedenheit. Das Tandem besteht aus einer Pädagogin und einer „Rucksack“-Assistentin, die durch das Elternseminar qualifiziert wurde. Mindestens eine Person des Tandems bringt Migrationserfahrung



Frühe Hilfen

STUTTGART | 

Rahmenkonzept Frühe Hilfen 2018

mit. Für die Geschwisterkinder, die nicht in der Kita, bzw. Grundschule sind, bietet das Elternseminar in den „Rucksack“- Gruppen Kinderbetreuung an.

Opstapje, EKIZ e.V.

Mit dem präventiven Programm, das aus den Niederlanden kommt, werden sozial benachteiligte und bildungsferne Eltern mit Kindern ab 18 Monaten gezielt angesprochen. „Opstapje“ wird seit 2009 vom Eltern-Kind-Zentrum angeboten. Zwei Koordinatorinnen, Mitarbeiterinnen des EKIZ, führen Erstgespräche mit interessierten Familien in der Wohnung der Familie und im EKIZ. Mit einem Kontrakt sagt die Familie ihre Teilnahme an dem 18-monatigen Kurs verbindlich zu. Ein Kurs findet alle 2 Wochen im Gruppensetting statt. Zudem erhält jede Familie wöchentlich einen 30 minütigen Hausbesuch.

Während der Hausbesuche probiert die Familie mit der Hausbesucherin neue Spiel- und Lernelemente aus. Im Anschluss wird die Interaktion zwischen Mutter und Kind beobachtet, reflektiert und dokumentiert.

Ziele des Kurses sind unter anderem die Stärkung der Eltern-Kind-Beziehung, Steigerung der Erziehungskompetenzen, Sensibilisieren für altersspezifische Bedürfnisse des Kindes und Stärkung bzw. Erweiterung von eigenen Ressourcen. Die Koppelung zwischen dem Vermitteln von Erziehungsinhalten und den Hausbesuchen schafft eine individuelle und intensive Begleitung von jeder Familie, die am Kurs teilnimmt. Etabliert hat sich, dass die Mehrheit der Teilnehmerinnen nach den „Opstapje“ Kursen einen Anschluss zum Stadtteil- und Familienzentrum in S-Süd und in S-West finden.

Mirjam, Sozialdienst katholischer Frauen

Das Projekt „Mirjam“ richtet sich an benachteiligte und belastete schwangere Frauen und junge Mütter. Die Frauen kommen aus dem gesamten Stuttgarter Stadtgebiet und leben von ALG II. „Mirjam“ startet bereits in der Schwangerschaft und ist insgesamt auf eine 2-jährige Begleitung ausgerichtet. Die Vermittlung erfolgt zu 90 % über Schwangerenberatungsstellen. „Mirjam“ wird seit 2008 vom Sozialdienst katholischer Frauen e.V. angeboten. Das Angebot umfasst 14-tägige Gruppenarbeit (2 Gruppen je 10 Frauen und Kinder) mit Kinderbetreuung sowie ergänzende regelmäßige Hausbesuche und Beratungsangebote. Es bestehen fachliche Kooperationen mit verschiedenen sozialen Diensten (u. a. Pflegerische Elternberatung des Olgahospitals, Beratungszentren Jugend und Familie und Elternseminar vom Jugendamt, berufliche Beratung und Information (BBI), Schuldnerberatung, KiFaZ St. Josef, Jobcenter). Mit dem Angebot werden folgende Ziele verfolgt: Kenntnisvermittlung über Entwicklungsphasen des Kindes, Stärkung/ Erweiterung von eigenen Ressourcen bzw. Stärkung bei der Entwicklung von eigenen Lebensperspektiven, Vermeidung von Isolation durch Ausbau von Kontakten.

Familientlastende ehrenamtliche Angebote

Die familientlastenden ehrenamtlichen Angebote sind ein weiterer wichtiger Baustein im Rahmenkonzept Frühe Hilfen in Stuttgart. Sie bieten niedrigschwellige Entlastungsangebote für Familien. Sie ersetzen keine notwendigen professionellen Hilfen. Die Einsätze der Ehrenamtlichen werden von hauptberuflichen Mitarbeiter/-innen koordiniert und fachlich begleitet.

Wellcome, Haus der Familie

„Wellcome“ wird seit 2009 stadtweit für Familien angeboten, die sich in der ersten Zeit nach der Geburt Unterstützung wünschen oder sich in einer belasteten Situation befinden, (z. B. Familien mit Mehrlingsgeburten, Familien mit Geschwisterkindern oder Mütter, die alleinerziehend sind und keine familiäre Unterstützung haben). Die ehrenamtliche Hilfe findet ca. zweimal pro Woche für jeweils zwei bis drei Stunden während der ersten Wochen und Monate nach der Geburt statt. Die Kosten für die Familie betragen, wenn es für sie finanziell zu schultern ist, 5,00 € je Stunde.

Familienpatenschaften, Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Das Angebot Familienpatenschaften entlastet Familien nach der Geburt und mit Kleinkindern. Das Angebot bietet präventive Unterstützung der Beziehungs-, Erziehungs-, und familiären Alltagskompetenzen an. Sozialpädagoginnen koordinieren den Einsatz, sind für die Schulung und Qualifikation der Ehrenamtlichen und für Maßnahmen zur Qualitätssicherung verantwortlich. Die Koordinatorinnen haben eine wichtige „Clearing“-Funktion. Beim Erstbesuch in der Familie, klären sie den Bedarf ab. Gerade bei dem Einsatz von Ehrenamtlichen ist diese Bedarfsabklärung wichtig, damit keine Überforderung von Ehrenamtlichen stattfindet. Die Familienpaten werden sorgfältig ausgesucht und nach der Schulung zum regelmäßigen Erfahrungsaustausch im Gruppensetting eingeladen. Mit diesem Angebot kann eine Begleitung über einen längeren Zeitraum (bis zu einem Jahr) von Familien durch ehrenamtlich engagierten Bürger/-innen ermöglicht werden. Eine Familie wird pro Woche von einer Familienpatin im Durchschnitt 2,5 Stunden begleitet.

Initiative Z, Elternseminar

Seit 2006 wird das Angebot „Initiative Z – Paten begleiten Familien“ vom Elternseminar, Jugendamt Stuttgart angeboten. Ein Gesamtüberblick zum Angebot und zum erforderlichen Ausbau bietet die Vorlage GRDRs 415/2017.

Für mindestens 1 Jahr begleiten interessierte Bürger/-innen wöchentlich eine Familie für 2-3 Stunden. Familie und Ehrenamtliche gehen eine „Wahlbeziehung“ ein, da eine längere Begleitung vorgesehen ist. Daher sind mehrere „Schnuppertreffen“ notwendig. Die Vermittlung der Ehrenamtlichen an die Familien verantwortet eine feste Koordinatorin beim Elternseminar mit dem Ziel, eine passende Wahlbeziehung zu initiieren. Sie organisiert und konzipiert die Begleitung der Wahlbeziehung zwischen Familien und Ehrenamtlichen. Begleitet werden die Ehrenamtlichen und Familien durch 4 freiberuflich tätige Mitarbeiterinnen. Für die Patinnen und Paten werden regelmäßige Austauschtreffen angeboten. Zudem werden Austauschtreffen für die Familien, die „Initiative Z“ für sich in Anspruch nehmen, 2 x jährlich ein Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen angeboten.

Mit dem Angebot „Initiative Z“ werden zwei Zielgruppen angesprochen:

1. Initiative Z „Rotes Herz“

Zielgruppe:

Neu zugezogene Familien, Alleinerziehende oder Familien ohne ein greifbares Verwandtschaftsnetzwerk in Stuttgart erhalten seit 2006 über die Initiative Z „Rotes Herz“ Kontakt zu freiwillig engagierten Patinnen und Paten, die das Aufwachsen der Kinder ein Stück weit begleiten, neue Horizonte öffnen, punktuell die Mütter entlasten und sich für die Fragen und den Alltag junger Eltern interessieren.

2. Initiative Z „Grünes Herz“

Zielgruppe:

Familien mit Zuwanderungsgeschichte – insbesondere die Mütter und Kinder – kommen seit 2009 über die „Initiative Z“ in Kontakt mit freiwillig engagierten Begleiterinnen. Sie sprechen miteinander deutsch, tauschen sich über kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus, geben Kindern Anregungen, sind bei Formularen und Ämtergängen behilflich und unterstützen punktuell bei den Hausaufgaben.

„Initiative Z“ für Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren

2015 wurde mit den Bundesmitteln der Bundesinitiative Frühe Hilfen eine 30 % Stelle geschaffen mit dem Ziel der Koordination der ehrenamtlichen Begleitung von Familien mit Kindern von 0 – 3 Jahren.

Niedrigschwellige zeitnahe Familienunterstützung

Auch für diesen Baustein gilt, den fließenden Übergängen von Normalität zu kurzfristiger Überforderung bis hin zu Mehrfachbelastungen und zu Risikosituationen Rechnung zu tragen. Im Sinne der Prävention sollen Familien möglichst frühzeitig erreicht werden und die Zugänge niedrigschwellig gestaltet sein.

Team Familienunterstützung

Das familienunterstützende Angebot ist Bestandteil des Kooperationsangebotes „Guter Start für Familien – gesund und geborgen aufwachsen in Stuttgart“ und es richtet sich gezielt an Stuttgarter Eltern nach ihrem Aufenthalt in der Geburtsklinik. Das Angebot Team Familienunterstützung wird von zwei Teams durchgeführt:

- Team Familienunterstützung, Caritasverband Stuttgart e.V./„Sonnenkinder“
- Team Familienunterstützung, Evangelische Gesellschaft e.V. „eva“

Das Team Familienunterstützung „Sonnenkinder“ ist schon seit November 2011 erfolgreich tätig und das Team Familienunterstützung „eva“ ist im November 2016 gestartet und hat sich zu einem fundierten und gut funktionierenden Team entwickelt. Jedes Team hat eine Bereichsverantwortung, damit eine stadtweite Familienunterstützung angeboten werden kann. Der Wohnort der Familie bestimmt die Zuständigkeit des Trägers. Der Zugang zum Angebot findet über die Mitarbeiterinnen „Guter Start“/„Sonnenkinder“ in den Stuttgarter Geburtskliniken statt oder Eltern melden sich direkt bei den Teams nach ihrem Aufenthalt in der Geburtsklinik. Das Angebot wurde dem Netzwerk Fröhe Hilfen vorgestellt.

Jedem Team stehen 300 % Personalressource für das Angebot Team Familienunterstützung zur Verfügung.

Der Wohnort der Familie bestimmt die Zuständigkeit des Trägers

Die 10 Bereiche Stuttgarts wurden, nach einer Bereichsgewichtung auf Grundlage der Sozialdaten, auf die zwei Teams verteilt. Jedes Team ist für 5 Bereiche Stuttgarts zuständig.

Eltern, die nach der Geburt Unterstützung durch das Team erhielten, waren oft noch nicht in das Hilfesystem der Stadt Stuttgart eingebunden. Daher ist das Angebot eine wertvolle Ergänzung in der Landschaft der Frühen Hilfen.

***Familienunterstützendes Angebot durch Familienhebammen,
Familienkinderkrankenschwestern und Familienpflege, Jugendamt***

Seit 2010 wird das Familienunterstützende Angebot durch Familienhebammen, Familienkinderkrankenschwestern und Familienpflege angeboten. Im letzten Sachstandsbericht GRDRs 672/2013 wurden die Aufgaben sowie die Berufsfelder vorgestellt. Familienhebammen, Familienkinderkrankenschwestern oder Familienpflegerinnen kommen zunächst 20 Stunden in die Familie, um Familien in der Anfangszeit nach der Geburt zu unterstützen. Bei Bedarf können weitere 20 Stunden, in Absprache mit den Beratungszentren, bewilligt werden.

Familienkinderkrankenschwester, Gesundheitsamt

Die Familienkinderkrankenschwestern am Gesundheitsamt (FKKS) unterstützen und begleiten Familien, die sich in besonderen Lebenslagen befinden, insbesondere mit gesundheitlicher, sozialer und wirtschaftlicher Benachteiligung. Dazu gehören Familien mit Gewalterfahrung, Suchtproblematik, psychischer Erkrankung der Eltern, jungen oder minderjährigen Müttern oder in schwieriger sozialer Lage. Das Angebot richtet sich an alle Eltern mit Kindern von der Geburt bis zur Einschulung.

Beratung und Betreuung sind kostenlos und erfolgen hauptsächlich über Hausbesuche und telefonische Kontakte. Die Betreuung ist an keine Kontingente gebunden und erfolgt so lange, wie die Familie Bedarf hat. Schwierige familiäre Situationen sollen mit entsprechender Unterstützung entschärft werden, so dass eine Eskalation der Problematik und eine Gefährdung des Kindeswohls erkannt und vermieden werden können. Soweit wie möglich soll das Selbsthilfepotential der Familie erkannt und gestärkt werden.

Die FKKS kooperieren eng mit dem Jugendamt, Krankenhäusern, Ärzten, Psychologen und Psychologinnen, Hebammen, Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen, sowie vielen verschiedenen Einrichtungen wie Sozialamt, Frühförderstellen, Suchthilfe, Schwangerschaftsberatungsstellen oder Kindertageseinrichtungen.

Fünf der sechs in der Fallarbeit tätigen FKKS haben eine Weiterqualifikation nach § 8a SGB VIII zur Fachkraft Kinderschutz bzw. zur „insofern erfahrenen Fachkraft“.